

Die Poesie des Unbewußten, Sonderdruck für die Bibliophilengesellschaft, K 45; Nr. 1006, Gleim, Kriegslieder, Insel-Verlag, K 260.
(Schluß folgt.)

(Eine Bibliothek für expressionistische Literatur) wird in Mainz auf Grund einer Stiftung eines dortigen Bürgers entstehen. Den Mittelpunkt dieser Bücherei, die der Stadtbibliothek angegliedert und unter spezieller Leitung des Bibliothekars Dr. Eppelsheimer steht, sollen die Dichtung des Expressionismus bilden sowie die Werke jener Autoren, die in Seelenkraft und Ausdruck als Wegbereiter und Ahnherren der neuen Geistesbewegung gelten können.

(Kriegsgeschichtliches Archiv und Museum in Budapest.) Die Leitung des kriegsgeschichtlichen Archivs und Museums in Budapest richtet an alle kriegsgedienten Soldaten wie auch an die Angehörigen oder Hinterbliebenen solcher Soldaten das Ersuchen, ihr für die Zwecke des Archivs und Museums die in ihrem Besitze befindlichen, aus dem Felde stammenden Dokumente, Tagebücher, Briefe, Schriften, Photographien, Bilder einzusenden; wenn sich die Betreffenden von den genannten Kriegserinnerungen nicht trennen wollten, sollen sie der Leitung Gelegenheit zur Anfertigung von Abschriften oder Kopien geben. Das Museum übernimmt die Gegenstände auch zur Aufbewahrung in der Weise, daß dem Betreffenden das Eigentumsrecht gesichert bleibt. Alle Einsendungen oder Anfragen um nähere Auskunft sind zu richten an die Leitung des kriegsgeschichtlichen Archivs und Museums, Budapest, I., Bécsi kapu-tér 4, III. Stock, Tür 2.

Bilder.

(Zwei unbekanntere Werke Anselm Feuerbachs.) Die Münchner „Neueste Nachrichten“ berichten: Die durch die gegenwärtige Hochkonjunktur und das bevorstehende Reichnotopfer doppelt geschaffenen Verkaufsgelegenheiten haben aus ihrem Versteck in oberbayerischem Privatbesitz zwei große monumentale (bezeichnete) Gemälde Anselm Feuerbachs hervorgezogen. Es sind Gegenstücke, weibliche Gestalten in der Tracht der Inntaler Bauern, die traumverloren, die Hand auf die Wange gestützt, von einem Steinblock in weites Land hinausschauen. Beide Bilder stehen in nahem Zusammenhang mit einem Hauptwerk Feuerbachs, der berühmten 1871 vollendeten Iphigenie in der Gemäldegalerie in Stuttgart. Wir wissen aus Feuerbachs Briefen, daß sich der Meister zu Anfang des Krieges 1870, an der Weiterfahrt verhindert, bei Freunden in Oberaudorf am Inn aufgehalten und sich dort wohl gefühlt hat. Da die Provenienz der beiden neugefundenen Bilder einwandfrei nach Oberaudorf führt, so besteht kein Zweifel (was auch eine besondere Erwähnung arbeitsamer Tätigkeit in einem Briefe Feuerbachs an seine Mutter aus Oberaudorf bestätigt), daß sie in vorahnender innerer Beschäftigung mit dem Problem der Iphigenie in Oberaudorf 1870 entstanden sind. Die monumentale, fast freskomäßig gehaltene Art der Darstellung und der schwermütige Ernst der nur äußerlich in Gebirgstracht gesteckten Modelle sind für Feuerbach charakteristisch, und so bedeutet dieser Fund eine überraschende und sehr wertvolle Bereicherung des Feuerbachschen Werkes, umso mehr, als sie in dem bekannten graudüsteren Kolorit Feuerbachs gemalt und vortrefflich erhalten sind. Beide Gegenstücke werden zurzeit rentoliert und sollen dann in München der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht werden.

Handschriften.

(Roman de la Rose.) Wie französische Blätter berichten, ist kürzlich eines der wertvollsten Manuskripte der mittelalterlichen Literatur, ein Teil des berühmten „Roman de la Rose“, auf der Bahn gestohlen worden. Das kostbare Manuskript war mit anderen Schätzen des Museums von Moaux vor der deutschen Offensive 1914 nach Verry bei Dijon in Sicherheit gebracht worden. Als die Sachen jetzt zurückgeführt werden sollten, wurde der versiegelte Eisenbahn-

waggon erbrochen. Außer dem erwähnten Manuskript, das mit Miniaturen auf Pergament geschmückt war und das hervorragendste Exemplar der wenigen existierenden Handschriften des allegorischen altfranzösischen Romans ist, wird unter anderm noch das einzig vorhandene Exemplar des „Liber hortarum“ vermißt.

Numismatik.

(Schweizer Münzen und Medaillen.) Bei Leo Hamburger in Frankfurt a. M. kommt am 23. und 24. März eine bedeutende Spezialsammlung von Schweizer Münzen und Medaillen zur Versteigerung.

(Das neue Hammer Stadtgeld.) Die neue Hammer Notmünze reiht sich ihren in der Sammlerwelt bereits berühmt gewordenen Vorgängerinnen würdig an. Die Vorderseite zeigt das von zierlichen Renaissanceranken umrahmte Bild des alten Rathauses mit den Aufschriften „Stadt Hamm Westf.“ und „Rathaus“. Winkel und Zirkel deuten auf den Charakter Hamms als Industriestadt hin, die aufgehende Sonne versinnbildlicht die Hoffnungen auf die weitere Entwicklung des aufstrebenden Gemeinwesens. Auf der Rückseite kehrt derselbe Gedanke in der Einfügung von Hammer, Setzwaage und Winkel zwischen den Randverzierungen wieder. Die Rückseite trägt über der Wertzahl 50 das fein herausgearbeitete Stadtwappen und die Jahreszahl 1919 in einer dem üblichen Münzenbild abweichenden geschmackvollen Anordnung.

Philatelie.

(Verkauf von Postwertzeichen zu Sammelzwecken.) Aus München wird uns berichtet: Die beim Verkehrsamt der B. Posten und Telegraphen in München eingerichtete Verkaufsstelle von Postwertzeichen zu Sammelzwecken befaßt sich nun auch mit der Abgabe von König-Ludwig-Marken mit dem Überdruck Freistaat Bayern (gezähnt) zu 3, 5, 7½, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 80 Pfennig, M 1—, 1.25, 1.50, 2—, 2.50, 3—, 5—, 10— und 20—. Die Bedingungen sind die gleichen wie für die Abgabe der übrigen Marken. Der Verkauf erstreckt sich nur auf ungebrauchte (sogenannte postfrische) Postwertzeichen. Auf Wunsch werden die Marken auch abgestempelt, die Abgabe erfolgt gleichwohl nur zum Nennwerte mit den entsprechenden Zuschlägen. — Die Verkaufspreise der einzelnen Markensätze sind: Ludwig-Marken ohne Überdruck, einschließlich 10% Zuschlag, M 48.95; Ludwig-Marken mit Überdruck Volksstaat Bayern, einschließlich 10% Zuschlag, K 50.11; Ludwig-Marken mit Überdruck Freistaat Bayern, einschließlich 10% Zuschlag, M 55.50; Dienstmarken ohne Überdruck, einschließlich 20% Zuschlag, M 3.31 (ab 1. Februar, einschließlich 20% Zuschlag, M 3.41); Dienstmarken mit Überdruck Volksstaat Bayern, einschließlich 20% Zuschlag, M 5.23 (ab 1. Februar, einschließlich 25% Zuschlag, M 5.44).

Verschiedenes.

(Japanische Möbel in Europa.) Es hat den Anschein, als ob Japan wieder die große Mode in Europa werden sollte, und zwar geht England darin voran, nicht nur einzelne Gegenstände, namentlich der Kleinkunst, zu verwenden, sondern ganze Zimmer im japanischen Stil einzurichten. So wurde unlängst einer vornehmen Firma in London der Auftrag gegeben, in einem großen englischen Landhaus einen japanischen Empfangsraum einzurichten. Der langgestreckte Raum hat große Fenster, um möglichst viel Sonne und Licht einzulassen. Die Wände sind mit blaugrauen „Reistapeten“ behängt, und vier echte japanische Bildrollen sind ungerahmt auf die Wände verteilt. Der Boden ist poliert und mit verschiedenen schönen großen Kissen ausgestattet. In einer Ecke steht eine große Vase von japanischem Porzellan, worin ein riesiges Chrysantheum oder ein Blütenzweig gehalten wird. Ein niedriger Tisch von schwarzem Holz mit eingelegtem Elfenbein vervollständigt den Eindruck, bei dem nur die Heizvorrichtung und die elektrische Beleuchtung, für die die japanischen Bronzeleuchten eingerichtet sind, an die europäischen Bedürfnisse erinnern. Die ruhige und würdige Einfachheit eines solchen Raumes wird besonders gerühmt; die Japaner und Chinesen